

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 92 (2017)
Heft: 6

Artikel: Chinas THAAD-Protest: Was steckt dahinter?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731508>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chinas THAAD-Protest: Was steckt dahinter?

Am 6. März 2017 feuerte Nordkorea aus der Provinz Pjongan vier ballistische Raketen in Richtung Japanisches Meer ab. Am 7. März begann das amerikanische Heer mit dem Aufbau des Raketenabwehrsystems THAAD. Dies stiess in Peking auf heftigen Protest: THAAD schwäche Chinas atomare Abschreckung. Doch verhallte der chinesische Protest, weil die USA darauf bestehen, THAAD richte sich allein gegen Nordkorea.

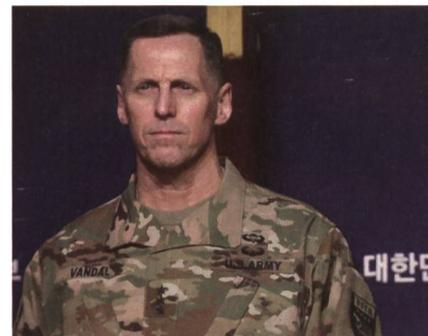
Generalleutnant Thomas Vandal, der Stabschef der in Südkorea stationierten amerikanischen Truppen, bewertet Nordkoreas Raketenentest als direkte Provokation der USA. Die Vereinigten Staaten sind die Schutzmacht ihrer Verbündeten Japan, Südkorea und Taiwan. General Vandal dient gleichzeitig als Befehlshaber der amerikanischen Streitkräfte auf der koreanischen Halbinsel.

Stützpunkte bedroht

Laut Vandal simulierte Nordkorea mit den vier Raketen einen Angriff auf amerikanische Stellungen in Südkorea oder Japan. Die USA besitzen im Süden der koreanischen Halbinsel und auf den japanischen Stützpunkten Yokosuka und Okinawa starke Stützpunkte. In Yokosuka an der Bucht von Tokio ist das Hauptquartier der redoutablen 7. Flotte mit ihren Flugzeugträgern stationiert.

Für die amerikanische Führung ist es deshalb gegeben, dass sie in Südkorea ihre

moderne Raketenabwehr gegen Angriffe des grössenwahnsinnigen Diktators Kim Jong-un richtet. Für die USA ist es selbstverständlich, dass THAAD die amerikanischen Stellungen und die Verbündeten Südkorea und Japan schützen muss. Wie die Vereinigten Staaten betonen, ist



Bilder: US Army

Generalleutnant Thomas Vandal, der Stabschef der Amerikaner in Südkorea: «Nordkorea provoziert die USA.»

THAAD nicht gegen China gerichtet; von einer Schwächung der chinesischen nuklearen Abschreckung könne nicht die Rede sein.

Verstoss gegen UNO-Beschluss

In Nordkorea zündelt Kim Jong-un weiter. In der dritten Märzwoche 2017 testeten seine Ingenieure erneut ein starkes Raketentriebwerk – gegen die Resolution des UNO-Sicherheitsrates, die solche Versu-



Das THAAD ist ein Raketenabwehrsystem des amerikanischen Heeres gegen feindliche ballistische Raketen, die einen Kriegsschauplatz oder eine Region bedrohen.

Was heisst THAAD?

Das Terminal High Altitude Area Defense (THAAD) ist ein Raketenabwehrsystem des amerikanischen Heeres gegen Raketen, die einen Kriegsschauplatz oder eine Region bedrohen.

Bei THAAD wird, anders als bei den im Rahmen von früher geplanten Energiewaffen, die feindliche Raketen mit einer eigenen Abfangrakete, einer Anti-Raketen-Rakete, bekämpft.

che verbietet, und technisch ohne Erfolg. In der Reihe der nordkoreanischen Raketenversuche war es innert Jahresfrist Nummer 20: ein klarer Verstoss gegen den UNO-Beschluss.

Rex Tillersons Mahnung

Rex Tillerson, der amerikanische Staatssekretär, rief Südkorea ebenfalls in der dritten Märzwoche auf, sich von China nicht einschüchtern zu lassen. Es gehe darum, Pekings Drohungen zu widerstehen.

Der Politiker Moon Jae-in, der am 9. Mai 2017 für das Präsidentenamt kandidiert, versprach seinen Wählern, er werde die THAAD-Stationierung überprüfen, wenn er gewählt werde. Aber er vermied es, das System in Frage zu stellen; denn vorrangig schützt es Seoul und Südkorea.

Chinas operative Argumente

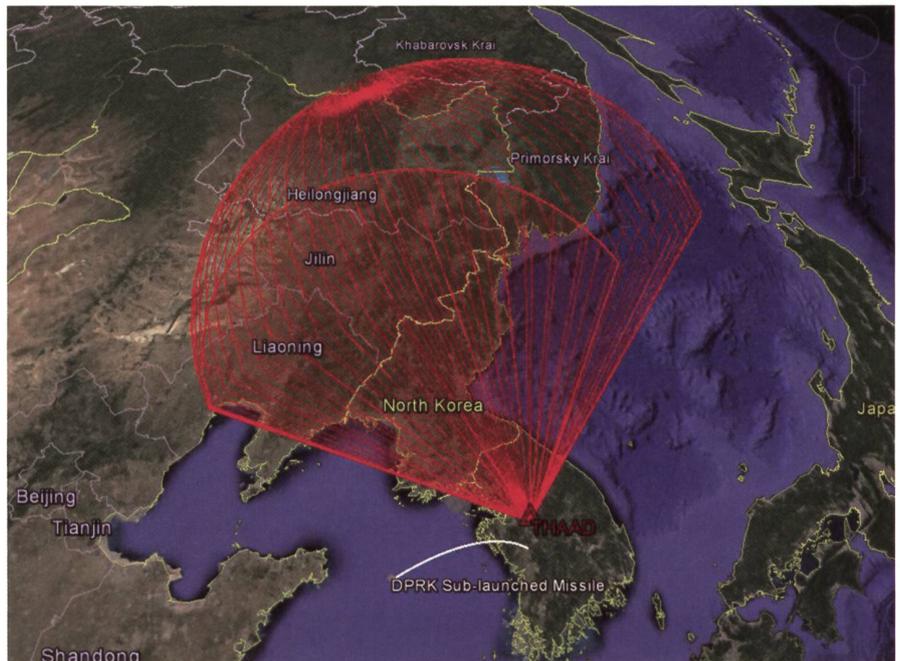
Nehmen wir den politischen Streit militärisch unter die Lupe! Was genau wirft China den USA vor?

- Die erste Anschuldigung betrifft das leistungsfähige Radar, mit dem THAAD gegnerische Raketen entdeckt, identifiziert und trifft. Das Radar sehe tief nach China hinein und unterminiere Pekings «Zweite Artillerie», die atomare Raketenstreitmacht.
- Zweitens sei THAAD gar nicht gegen Nordkorea gerichtet. THAAD bekämpft Kurz- und Mittelstreckenraketen in deren Schlussphase in der Höhe von 40 bis 150 Kilometern. Seoul liege für THAAD viel zu nahe an den nordkoreanischen Raketenrampen: China sei das wahre Ziel.

Längst steht THAAD in Japan

Allerdings überzeugt, militärisch gesprochen, keines der beiden Argumente:

- Erstens stationierten die USA in Japan schon längst zwei THAAD-Batterien. Deren Radar sieht so nach China hinein wie das Radar in Südkorea, wenn auch weniger weit. Als Japan THAAD zustimmte, schwieg China.
- Zweitens könnte THAAD chinesische Langstreckenraketen nur schwer erfassen. Fachleute bezeichnen den Vorteil, der den USA daraus erwächst, als marginal. Von Südkorea aus kann THAAD Chinas Raketen nach deren Start nichts anhaben; und um sie in



Reichweite THAAD-Radar. Erfasst wird nicht nur China, sondern auch Russland.

der Schlussphase abzuschliessen, steht THAAD auf der koreanischen Halbinsel völlig falsch.

- Drittens ist THAAD in Südkorea auf den *terminal*-Modus eingerichtet: auf die Schlussphase. So ein Modus ist schwierig zu ändern. Mit dem falschen Modus würden die USA ein System entwerten, das in Südkorea 28'500 Amerikaner schützt.
- Viertens luden die USA chinesische Offiziere zur Inspektion des THAAD ein. Peking lehnte ab. Dafür prahlten Chinesen, sie könnten THAAD jederzeit elektronisch blenden.

90% Abwehrchance

Letzteren Umstand deuten westliche Beobachter zu Recht als Beleg dafür, dass Pekings Protest politisch-propagandistisch, nicht militärisch-operativ unterlegt ist. Was richtig ist, fassen die Raketenexperten Michael Elleman und Michael Zagurek prägnant zusammen:

- Sie gehen von einem nordkoreanischen Angriff auf Seoul aus, der mit Raketenlagen von rund 50 Geschossen vorgetragen wird. Dieser Typus Attacke wird als realistisch eingeschätzt und stellt für Seoul eine erhebliche Bedrohung dar.
- Freilich geben Elleman und Zagurek einem Raketenverbund der amerikani-

schen Systeme Patriot und THAAD eine gute Abwehrchance. Sie rechnen damit, dass die bestehenden Patriot-Verbände und zwei THAAD-Batterien rund 90% der gegnerischen Raketen abfangen – mit einer zusätzlichen dritten THAAD-Batterie sogar noch mehr.

Spekulieren ist müssig

Wenn die Amerikaner Elleman und Zagurek von einer Abwehrleistung von 90% ausgehen, dann bewegen sie sich im Rahmen der langjährigen Erfahrungen der Israeli, die – allerdings auf einer tieferen Stufe – seit längerer Zeit Abschussquoten von 85, 86, 87% melden.

90% kann eine gute Nachricht sein. Es bleiben jedoch 10% offen. Darüber zu spekulieren, ob Kim Jong-un und seine Generale mit den 10% einmal auch einen Atomsprenkopf durchbrächten, ist müssig. Gewiss ist nur, dass THAAD Seoul und Südkorea sehr viel sicherer macht.

Festes Bündnis schwächen

Als Fazit bleibt der Eindruck, dass China THAAD dazu nutzt, einen Keil zwischen Südkorea und die USA zu treiben. Das feste Bündnis zwischen Seoul und Washington soll geschwächt werden. Erst gilt es indessen die Präsidentenwahl vom 9. Mai 2017 abzuwarten.